

**Vom Tauwetter zum Volksaufstand in Ungarn: Verlauf – Ursachen – Folgen.
Dokumente der Ballhausplatz-Diplomatie 1949-1956. Eine Quellenedition**

I. Zum Thema

1. Tauwetter, nachbarschaftliche Normalisierung und der Volksaufstand

Im Jahre 1953 wurden in Mitteleuropa die ersten Anzeichen einer Entspannung bemerkbar, was sich auch in der Frage der Wiederherstellung der österreichischen Unabhängigkeit von den vier Besatzungsmächten ausdrückte und im Rahmen eines gelockerten österreichisch-ungarischen Verhältnisses Niederschlag fand. Wichtig zu erwähnen ist hierbei auch, dass erstens die Wiederaufnahme handelspolitischer Beziehungen dieser neuen zwischenstaatlichen Entwicklung vorausging. Die Intensivierung des Wirtschaftsaustausches förderte die politische Entspannung. Die anvisierte Neutralität Österreichs oder der Wille Ungarns zur Normalisierung der Beziehungen allein reichten nicht aus, um das nachbarschaftliche Verhältnis zu entkrampfen. Dazu war ebenso das Einverständnis Moskaus erforderlich.

Die Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages am 15. Mai 1955, die Erklärung der immerwährenden Neutralität und ihre Verankerung als Bundesverfassungsgesetz am 26. Oktober 1955 und der einsetzende alliierte Truppenabzug aus der Alpenrepublik bewirkten in Ungarn eine noch nie dagewesene Österreich-Euphorie. Der Friedensvertrag von 1947 sah bei einem sowjetischen Truppenabzug aus Österreich auch einen solchen aus Ungarn vor, weshalb der am 14. Mai 1955 unterzeichnete Warschauer Pakt sogleich dagegen einen Riegel vorschob.

Die ansatzweise Entspannung der bilateralen Beziehungen zwischen Ungarn und Österreich hatte bereits vor Österreichs „annus mirabilis“ 1955 (Gerald Stourzh) eingesetzt. Zwei Jahre zuvor waren schon Vermögensverhandlungen zwischen Wien und Budapest eingeleitet worden, die allerdings im Herbst des gleichen Jahres unterbrochen werden mussten. Es ging um die Entschädigung enteigneten österreichischen Vermögens. Nachdem im Dezember 1954 der stellvertretende Ministerpräsident Andreas Hegedűs den Wunsch nach Herstellung gutnachbarlicher Beziehungen geäußert hatte, wiederholten ungarische Politiker diese Formel bei verschiedenen Gelegenheiten, denn die Politik des westlichen Nachbarn wurde

bewundert. Die wachsende Zuneigung war auch in politischen Kreisen vernehmbar, wobei Österreichs Gesandter in Budapest, Karl Braunias, die spezifischen Hintergründe in der Haltung des Kremls ortete.

Die im Herbst 1953 unterbrochenen Vermögensverhandlungen sollten im Januar 1956 wieder aufgenommen werden. Ferner waren Erleichterungen des Grenzverkehrs, die Aktivierung der bestehenden Straßenübergänge Klingenbach-Sopron, Rattersdorf-Kőszeg, Heiligenkreuz-Rábafüzes und Mogersdorf-Szentgotthárd sowie die Öffnung weiterer neun Übergänge für den kleinen Grenzverkehr vorgesehen. Hinzu kamen Maßnahmen zur Normalisierung und zum Ausbau des Verkehrs. Im Laufe der Wirtschaftsverhandlungen im September und November 1955 war eine Erweiterung des Handelsvolumens bis zu 40% vereinbart, nachdem die „Anomalien der sowjetischen Wirtschaftsverwaltung in Österreich“ beseitigt worden waren. Die beiden Nationalbanken in Budapest und Wien hatten sich über den Kapitaltransfer bei Veräußerung von Vermögensschaften, die keinen Beschränkungen unterlagen, in Österreich praktisch alles, in Ungarn z.B. Grundstücke, geeinigt.

Auffallend war im Bereich der politischen Beziehungen vor allem die ungarische Anerkennung der österreichischen Neutralität, die „äußerst rasch und in besonders feierlicher Form“ erfolgte. Ungarn war offiziell der achte Staat, der sich zu diesem Schritt veranlasst sah, vor der UdSSR im Übrigen der erste des sogenannten „Ostblocks“. War daraus bereits ableitbar, dass Budapest in der Österreichlösung von 1955 ein Modell für Ungarn erblickte?

Der Prozess der „Entstalinisierung“ wurde sodann durch die „Geheimrede“ von Nikita S. Chruschtschow am 25. Februar 1956 auf dem 20. Parteitag der KPdSU eingeleitet. Mit Verkündung der „Demokratisierung“ setzte der Machtverlust des Stalinisten Mathiás Rákosi in Ungarn ein, der zurücktreten musste. In Posen rebellierten Arbeiter und Hochschüler gegen die polnische Regierung, was sich auch auf Ungarn auswirkte. Studenten der Technischen Universität Budapest solidarisierten sich mit ihnen und zogen am 23. Oktober zum Parlament, wo sich eine große Menge sammelte. Meinungs- und Pressefreiheit, freie Wahlen, Unabhängigkeit von der UdSSR, die Ernennung des Reformers Imre Nagy zum Regierungschef und die Bestrafung der Verantwortlichen des Rákosi-Systems wurden gefordert. Die Ansprache von Parteichef Gerő gegen die Demonstranten steigerte noch den Unmut. Bewaffnete Auseinandersetzungen beim Rundfunkgebäude folgten, die sich auf die

Stadt ausweiteten. Das Stalin-Denkmal wurde gestürzt, zerhackt und zerschlagen. Gegen Mitternacht trafen sowjetische Truppen in Budapest ein und griffen die Aufständischen an. Es folgte die Ablöse Gerós, die Entmachtung von Regierungschef Hegedús und die Ernennung Nagys zum Ministerpräsidenten. Aufrufe zur Beendigung der Kampfhandlungen und die Zusicherung einer Amnestie bei Niederlegung der Waffen änderten nichts an der Ausbreitung des Aufstands auf andere Städte. Ein landesweiter Generalstreik folgte. Erste unabhängige Druckwerke erschienen. Nach der sowjetischen Militärintervention am 24. Oktober hatte sich aus dem Aufstand gegen die stalinistische Diktatur in Ungarn ein nationaler Freiheitskampf gegen „die Russen“ entwickelt. Nagy wandte sich per Rundfunk an die Öffentlichkeit: die Aufstände würden eine „national-demokratische Revolution“ sein, die Sowjettruppen die Hauptstadt verlassen und die Forderungen der Aufständischen, v.a. die Auflösung der Staatssicherheit, erfüllt.

Inzwischen eskalierte eine andere Krise, nachdem der ägyptische Staatspräsident Nasser den Suezkanal verstaatlicht hatte. Am 24. Oktober unterzeichneten Frankreich, Großbritannien und Israel in einem Pariser Vorort ein Geheimabkommen, welches einen Angriff auf Ägypten vorsah. Der vor den USA geheimgehaltene Plan wurde alsbald realisiert. Am 29. Oktober startete Israel den Vormarsch und zwei Tage später begannen britische und französische Bombardements auf ägyptische Flughäfen. Die Suezkrise kam für die aufständischen Ungarn zur Unzeit und lenkte die Weltöffentlichkeit auf den Nahen Osten ab, der nun Medien und Öffentlichkeit in ihren Bann zog.

Indes herrschte in Budapest völliges Chaos. Bewaffnete Gruppen stürmten die Partei-Zentrale. Die Kreml-Führung beriet mit einer chinesischen Parteideputation ihre Entscheidung über einen weiteren militärischen Eingriff. Nagy teilte dem sowjetischen Botschafter Juri Andropow mit, dass Ungarn aus Protest gegen die erneuten Truppenbewegungen seine Mitgliedschaft im Warschauer Pakt aufkündige, seine Neutralität nach österreichischem Modell erkläre und die UNO um Anerkennung bitte. Chruschtschow beriet mit polnischen, rumänischen, tschechoslowakischen und bulgarischen Parteiführern. Tito stimmte der Ernennung Kádárs zum ungarischen Regierungschef auch zu.

Frühmorgens am 4. November begann der sowjetische Generalangriff auf Budapest. Ohne Befehl Nagys zum Widerstand nahmen die bewaffneten Gruppen den Kampf wieder auf. In einer UNO-Sondersitzung wurde die blutige

Niederschlagung der neuerlichen Aufstände durch die Sowjets verurteilt. Die Kämpfe in Budapest dauerten Tage lang, in einzelnen Orten mehrere Wochen und in ländlichen Regionen bis Anfang 1957. Sie forderten tausende ungarische Todesopfer. Die sowjetischen Truppen verloren über 700 Personen. Zehntausende Ungarn flohen nach dem gescheiterten Aufstand nach Österreich. Viele zogen noch weiter in die USA und Kanada.

2. Gesellschaftliche und politische Ursachen der Volkserhebung

Die wirtschaftliche Ausbeutung des Landes durch die Sowjetunion, der äußerst niedrige Lebensstandard, der jahrelange Terror der Staatspolizei, die Drangsalierung der Werktätigen durch ein Antreibersystem, die Stationierung sowjetischer Truppen auf unabsehbare Zeit, die Vergewaltigung des Bauernstandes, der rücksichtslose Klassenkampf und die aufgelockerte publizistische Tätigkeit der ungarischen Intelligentsia seit Beginn der Entstalinisierung waren Ursachen für den Freiheitsaufstand. Studenten, Mittelschüler und selbst die proletarisch geprägte Jugend waren darunter. Arbeiter schlossen sich zögernd an, Armeeteile übergaben Waffen und Munition, verhielten sich aber zunächst passiv. Der Großteil der Massen füllte zwar die Straßen und demonstrierte, griff jedoch nicht aktiv in die Kämpfe ein. Es handelte sich um einen spontanen Ausbruch der Verbitterung, was durch Selbstjustiz und Lynchakte an Parteifunktionären und Staatssicherheitsbeamten Ausdruck fand. Der spontane Protest ging in einen Volksaufstand über.

3. Der internationale Kontext: der Westen und die UdSSR

Vor und während der Aufstände wurde den ungarischen Aufständischen und Freiheitskämpfern über den in München stationierten US-Sender „Radio Free Europe“ militärische Unterstützung durch den Westen zugesagt, was Washington aber nicht ernsthaft erwogen hatte. Das „roll back“ der Eisenhower-Dulles-Administration entpuppte sich als Propaganda. Die Aufständischen waren angestachelt, Widerstand zu leisten. Die Uneinigkeit im westlichen Lager angesichts der Suezkrise und des Kriegs im Nahen Osten ließ eine einheitliche Reaktion des Westens aber nicht im Ansatz aufkommen.

Österreichs Botschafter in Moskau, Norbert Bischoff, nannte die blutige Niederschlagung in Ungarn „vermutlich die größte und beschämendste politische Niederlage, die die Sowjetunion in den fast vierzig Jahren ihres Bestandes zu

verzeichnen hatte“. Er sprach von „unheilbar kompromittierten Beziehungen zur ungarischen Bevölkerung“ und „der schwersten Krise der kommunistischen Parteien“ und „fellow travellers“ im Westen.

4. Die Folgen und Ausblick

Der neue kommunistische Parteichef Janos Kádár leitete eine scharfe Verfolgungswelle in Ungarn ein. Widerstände wurden kriminalisiert und die Anführer des Aufstands hingerichtet. Es kam zur weiteren Stationierung sowjetischer Truppen. Im Juni 1958 wurden Nagy und seine Mitangeklagten hingerichtet. Todesurteile wurden gegen 300 Personen verhängt, cirka 35.000 Personen rechtskräftig verurteilt und etwa 20.000 interniert. Nach der scharfen Unterdrückungsphase (1958-1961) leitete Kádár einen Kurs der inneren Versöhnung ein, verbunden mit dem Ziel der Integration in die „sozialistische Staatengemeinschaft“. Unter Gewährung wirtschaftlicher Eigeninitiativen verbesserte sich in den 1970er Jahren die wirtschaftliche Lage. Eine Liberalisierung mit entpolitisierendem Konsum im Zeichen des „Gulaschkommunismus“ setzte ein.

Im Jahre 1989 vollzog sich die offizielle Revision des Geschichtsbildes von 1956. Das Verhältnis zur sowjetischen Intervention stellte sich neu. Die 1956er Revolutionäre wurden rehabilitiert. Die Kommunisten vereinbarten mit der Opposition freie Parlamentswahlen. Das Jahr 1956 war so gesehen ein moralischer Sieg der Freiheit in der politischen Niederlage der Revolution. Die vorrevolutionäre Erfahrung von 1956 trug dazu bei, dass 1989 eine friedliche, gewaltlose und erfolgreiche Revolution erfolgen konnte.

II. Das Vorhaben: wissenschaftliche Motivation sowie internationale und nationale Kontextualisierung

Im Jahre 2021 wird der 65jährige Wiederkehr des ungarischen Aufstands 1956 erinnert. Dieses Gedächtnisjahr wird ein willkommener Anlass sein, zeitgenössische, noch nicht in extenso veröffentlichte österreichische Quellen über den Weg Ungarns in den Aufstand wissenschaftlich aufzubereiten und dokumentarisch zu edieren. Ungarische¹ und nicht ungarische² Wissenschaftler haben bereits viel über die

¹ Die neuesten Publikationen zum Thema: György Gyarmati, *A Rákosi-korszak. Rendszerváltó fordulatok évtizede Magyarországon 1945-1956* (Budapest: Rubicon-ház, 2011). János M. Rainer, *Az*

politische und militärische Ereignisgeschichte des ungarischen Aufstandes geschrieben. Selbst für Kenner ist die internationale Literatur zum Thema Ungarn 1956 kaum mehr zu überblicken. Es gibt bereits ein breites Spektrum von Fachpublikationen zum internationalen Kontext des Aufstandes.³

Ein weiterer Schwerpunkt der wissenschaftlichen Analyse des internationalen Kontexts sind jedoch auch die Wechselwirkungen der Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn im Jahre 1956.⁴ Zu den österreichisch-ungarischen Beziehungen zwischen 1945 und 1964 veröffentlichte Lajos Geceşnyı, ungarischer Historiker eine Quellenedition ungarischer Dokumente.⁵ Diese Sammlung gibt ungarische Narrative über die wechselseitigen Beziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg wieder. Diese Dokumentation behandelt die längere Vorgeschichte des Aufstandes 1956 aber nur am Rande. Ihr Fokus lag dabei auf den zwischenstaatlichen Beziehungen. Die österreichischen Akten zum Verhältnis zu Ungarn sind für 1956 und den Weg zur Volkserhebung noch nicht ediert. Dieses Projekt setzt sich daher die Zielsetzung, die österreichischen diplomatischen Akten zur Vorgeschichte des Ungarnaufstandes 1956 wissenschaftlich zu bearbeiten und in einem Editionsband zu veröffentlichen.

1956-os magyar forradalom (Budapest: Osiris, 2016). Siehe auch die am Ende des Exposés angeführten Werke in der Bibliographie.

² Eine Auswahl: Paul Lendvai: [Der Ungarnaufstand 1956 : die Revolution und ihre Folgen](#). München, 2006.; Matthias Németh: [Ungarn-Aufstand 1956 : unter militärischen Aspekten](#). Budapest, 1999.; Sabine Bergmann-Pohl: *Der Schrei nach Freiheit" : der Ungarn-Aufstand 1956* Konrad-Adenauer-Stiftung ; 2007; Victor Sebestyen: [Twelve days - revolution 1956: how the Hungarians tried to topple their Soviet masters.](#) London 2006.; György Dalos: [1956 : der Aufstand in Ungarn](#). München, 2006.; Vera Sophie Ahamer: [Ungarn 1956 : ein historisches Ereignis als politisches Legitimationsinstrument](#). 2003.; Erich Lessing / Michael Gehler: [Ungarn 1956 : Aufstand, Revolution und Freiheitskampf in einem geteilten Europa](#), Innsbruck, 2015.

³ Eine Auswahl: Csaba Békés: [The 1956 Hungarian revolution : a history in documents](#). Budapest 2002.; Ibolya Murber: [Europäische Aspekte zur ungarischen Revolution 1956](#). Feldkirch, 2006.; Aleksandr A Zdanovič: [Vengerskie sobytija 1956 goda glazami KGB i MVD SSSR : sbornik dokumentov](#). Moskau, 2009.; András B. Hegedüs: [Satelliten nach Stalins Tod : der "Neue Kurs" ; 17. Juni 1953 in der DDR, ungarische Revolution 1956](#). Berlin, 2000.; Simon Hall: [1956: Welt im Aufstand](#) Stuttgart, 2016. Alex Tunzelmann: [Blood and sand: Suez, Hungary, and Eisenhower's campaign for peace..](#) New York, 2016.

⁴ Grundwerke zum Thema: Schmidl, Erwin A. (Hg): [Die Ungarnkrise 1956 und Österreich](#). Wien, 2003.; Murber, Ibolya (Hg.): [Die ungarische Revolution und Österreich 1956](#). Wien, 2006.

⁵ Geceşnyı Lajos (Hg.): *Iratok Magyarország és Ausztria kapcsolatainak történetéhez 1945–1956*. Budapest 2007.

Beide Projektverantwortliche, Prof. Dr. Michael Gehler und Dr. habil. Ibolya Murber sind ausgewiesen in den Themenbereichen des Kalten Krieges, der österreichisch-ungarischen Beziehungen und zum Aufstand in Ungarn 1956 (siehe beide Publikationsliste). Sie verfassten bereits zum Thema politischer Widerstand vor 1956 in Ungarn einen gemeinsamen Beitrag.⁶

Die geplante Quellensammlung von zeitgenössischem diplomatischen Aktenmaterial soll Forschungs- und Quellenlücken zum Thema der Vorgeschichte des Ungarnaufstandes 1956 schließen. Der Blick der österreichischen Diplomaten auf Ungarn vor 1956 kann neue Erkenntnisse zum Weg Ungarns in den Aufstand zu Tage fördern. Es ist nämlich der diplomatische wie auch politische Blick eines Nachbarlandes, welches zwischen 1945 und 1955 die sowjetische Besatzung im Osten Österreichs zu ertragen hatte und erst ein Jahr vor dem Aufstand seine staatliche Souveränität erlangte und sich zu einer immerwährenden Neutralität bekannte. Der neue Status Österreichs ab 1955 entfaltete eine nicht zu unterschätzende Vorbildwirkung auf das ungarische politische Denken. Die zu edierenden Akten zeigen daher die Perspektive eines nicht-kommunistischen Nachbarlandes in der einsetzenden Entspannungsperiode des Kalten Krieges entlang des Eisernen Vorhanges auf.

IV. Zielsetzung und Aufgaben

Das Ziel des vom DAAD „bilateraler Wissenschaftleraustausch 2019“ geförderten Projektes ist die Edition österreichischer diplomatischer Akten zur Vorgeschichte des ungarischen Aufstandes 1956. Die Erschließung zeitgenössischen Quellenmaterials ist für die historische Grundlagenforschung unumgänglich. Bei der Analyse des internationalen Kontextes fokussieren wissenschaftliche Arbeiten vor allem auf die Supermächte und deren Einfluss auf die Geschehnisse in Ungarn. Das Vorhaben dieser Quellenedition verfolgt einerseits die Zielsetzung, die Beobachtungen, Einschätzungen und Beurteilungen eines nicht-kommunistischen Nachbarlandes bezüglich einer krisenhaften kommunistischen Diktatur zu rekonstruieren.

⁶ Michael Gehler / Ibolya Murber: From Non-Violent Resistance to Uprising by Force: The Case of Hungary 1945-1956. In: Michael Gehler, David Schriffel (Eds.): Violent resistance. Paderborn, Schöningh-Verlag 2019, im Druck.

Andererseits sind diese Quellen auch in der Lage, die eventuellen Wechselwirkungen zwischen Österreich und Ungarn wiederzugeben. Drittens ist die Aufgabe dieser Quellenedition, die Narrative der diplomatischen Berichterstattung über Ungarn zu hinterfragen und falls notwendig auch das Ungarnbild der Österreicher in den 1950er Jahre zu dekonstruieren. Die Rekonstruktion der zeitgenössischen Wahrnehmung zwischen einer kommunistischen Diktatur und einer prowestlichen Republik, die ab 1955 einen neutralen Staat repräsentierte, ist daher ein wissenschaftlich so aufschlussreiches wie reizvolles Experiment.

Prof. Gehler sammelte bereits seit mehr als einem Jahrzehnt im Österreichischen Staatsarchiv in Wien die Akten des Bundeskanzleramtes/Auswärtige Angelegenheiten (BKA,AA). Es handelt sich annähernd um 500 bereits streng ausgewählte Stücke von diplomatischen Akten, die bereits digitalisiert sind. Die Handhabung dieser großen Zahl von Archivquellen erfordert ein geplantes und strukturiertes Vorgehen.

Vorerst geht es um die Festlegung der formalen und inhaltlichen Richtlinien des geplanten Editionsbandes. Zweitens besteht die zeitintensive Aufgabe, eine Auswahl der Akten zu treffen. In der dritten und längsten Arbeitsphase werden die ausgewählten Akten mit wissenschaftlichen Anmerkungen in einem dazugehörigen Anmerkungsapparat versehen. Viertens muss eine wissenschaftliche Einleitung verfasst werden. Der Editionsband soll zeitgerecht im Herbst 2021 beim Studienverlag in Innsbruck erscheinen, der bereits eine Zusage gegeben hat, das Werk in sein Programm aufzunehmen.

V. Bibliographie

- Alföldy, Géza, Ungarn 1956, Heidelberg 1998.
Anderson, Andy, Die Ungarische Revolution 1956, Hamburg 1977.
Anweiler, Oskar, Die Räte in der Ungarischen Revolution 1956, in: *Osteuropa* 8 (1958), S. 393-400.
Applebaum, Anne, Der Eiserner Vorhang. Die Unterdrückung Osteuropas 1944-1956, München 2013.
Barber, Noel, Seven Days of Freedom. The Hungarian Uprising 1956, London 1974.
Bischof, Günter, Eindämmung und Koexistenz oder „Rollback“ und Befreiung? Die Vereinigten Staaten, das Sowjetimperium und die Ungarnkrise im Kalten Krieg, 1948-1956, in: Erwin A. Schmidl (Hrsg.) unter Mitwirkung von Edda Engelke, Die Ungarnkrise 1956 und Österreich, Wien – Köln – Weimar 2003, S. 101-127.
Bogyai, Thomas von, Grundzüge der Geschichte Ungarns, 2. Auflage Darmstadt 1983.
Brunner, Georg, Die ungarische Revolution – 25 Jahre danach, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 44 (1981), S. 3-10.
Brus, Włodzumierz/Kende, Pierre/Mlynar, Zdenek, „Normalisierungsprozesse“ im sowjetisieren Mitteleuropa. Ungarn – Tschechoslowakei – Polen (Forschungsprojekt Krisen in den Systemen sowjetischen Typs Studien 1), o.O., o. J.

- Crusius, Reinhard/Wilke, Manfred (Hrsg.), Entstalinisierung. Der XX. Parteitag der KPdSU und seine Folgen. Beiträge von Roy Medwedew, Anne Herbst-Oltmanns, Robert Havemann, Reinhard Crusius u. a., Frankfurt/Main 1977.
- Czettler, Anton, Träger und leitende Ideen der ungarischen Volkserhebung, in: *Ungarn-Jahrbuch* 13 (1984-1985), S. 149-177.
- Dalós, György, 1956. Der Aufstand in Ungarn, München 2006.
- Dalós, György, Ungarn in der Nußschale. Geschichte meines Landes, München 2004.
- Door, Rochus, Neueste Geschichte Ungarns. Von 1917 bis zur Gegenwart, Berlin (Ost) 1981 („Die Konterrevolution im Oktober 1956 und ihre Niederschlagung“, S. 193-199).
- Dornbach, A. (Ed.), Secret Trail of Imre Nagy, Westport Connecticut 1995.
- Fehér, Ferenc/Heller, Agnes, Ungarn 1956. Die Anatomie einer politischer Revolution, in: Dies., Diktatur über die Bedürfnisse. Sozialistische Kritik osteuropäischer Gesellschaftsformationen, Hamburg 1979, S. 93-118.
- Frei, Christoph, Ungarn 1956/2006. Themenheft der *Schweizer Monatshefte* (Februar 2006) (Ausgabe 945), Zürich 2006.
- Gehler, Michael, Die Umsturzbewegungen in Mittel- und Osteuropa, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 41/42 (2004), S. 36-46.
- Gehler, Michael, Österreichs Außenpolitik der Zweiten Republik. Von der alliierten Besatzung bis zum Europa des 21. Jahrhunderts, Bd.1, Innsbruck – Wien – Bozen 2005, S. 153-182, Quellenverweise S. 1061-1062.
- Gehler, Michael, The Hungarian Crisis and Austria 1953-58: A Foiled Model Case?, in: *Contemporary Austrian Studies* Vol. 9 (2001), New Brunswick – London, S. 160-213.
- Gémes, Andreas, Austria and the 1956 Hungarian Revolution. Between Solidarity and Neutrality (CLIOHRES.net Doctoral Dissertations III), Pisa 2008.
- Göllner, Ralf Thomas, Die ungarische Revolution von 1956, in: Manfred Agethen/Günter Buchstab (Hrsg.), Oppositions- und Freiheitsbewegungen im früheren Ostblock, Freiburg – Basel – Wien 2003, S. 89-129.
- Gosztonyi, Peter (Hrsg.), Der ungarische Volksaufstand in Augenzeugenberichten, Vorwort Walther Hofer, 2. Auflage Düsseldorf 1967, München 1981.
- Gosztonyi, Peter (Hrsg.), Die Ungarische Revolution von 1956 (Jahresbibliographie 1963 der Bibliothek für Zeitgeschichte), Frankfurt/Main 1963.
- Gosztonyi, Peter, Der Volksaufstand in Ungarn 1956, in: *Militärgeschichtliches Beiheft zur Europäischen Wehrkunde* (1988), Heft 2, Herford – Bonn 1988.
- Gosztonyi, Peter, Der Volksaufstand in Ungarn 1956. Eine Nation wehrt sich gegen die sowjetische Diktatur, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 37-38 (1996), S. 3-14.
- Granville, Johanna, “Caught With Jam on Our Fingers”: Radio Free Europe and the Hungarian Revolution in 1956, in: *Diplomatic History* Vol. 29 (2005), No. 5, S. 811–839.
- Granville, Johanna, Imre Nagy aka “Volodya” – A Dent in the Martyr’s Halo?, in: *Cold War International History Project Bulletin* (Woodrow Wilson Center for International Scholars, Washington, DC) (Spring 1995), No. 5, S. 28, 34–37.
- Granville, Johanna, Soviet Archival Documents on the Hungarian Revolution, 24 October – 4 November 1956, in: *Cold War International History Project Bulletin* (Woodrow Wilson Center for International Scholars, Washington, DC) (Spring 1995), No. 5, S. 22–23, 29–34.
- Granville, Johanna, The First Domino: International Decision Making During the Hungarian Crisis of 1956, Texas A & M University Press 2004.
- Grothusen, Klaus-Detlev (Hrsg.), Ungarn (Südosteuropa-Handbuch 5), Göttingen 1987.
- György Dalos, Archipel Gulasch. Die Entstehung der demokratischen Opposition in Ungarn, Bremen 1986.
- György Dalos, Vom roten Stern zur Stephanskronen. Essays, Frankfurt/Main 1997.
- Györkei, Jenő/Horváth, Miklós (Ed., with a study by Alexandr M. Kirov and memoris of Yevgeny I. Malashenko), Soviet Military Intervention in Hungary 1956, Budapest 1999.
- Gyuró, László, 1956, Budapest 1996.
- Hantos, Elemér, Ungarn 1848 und 1956. Zwei Revolutionen, zwei Konterrevolutionen. Ein Ausgleich, Bern 1969.
- Hegedűs, András B./Wilke, Manfred (Hrsg.), Satelliten nach Stalins Tod. Der „Neue Kurs“. 17. Juni 1953 in der DDR – Ungarische Revolution 1956, München – Berlin 2000.

- Heller, Agnes/Fehér, Ferenc, Hungary 1956 Revisited: The Message of a Revolution – a Quarter of a Century After, London 1983.
- Heller, Agnes/Fehér, Ferenc, Ungarn '56. Geschichte einer antistalinischen Revolution, Hamburg 1982.
- Hermann, Kai (unter Mitarbeit von Peter Gosztonyi), Der Aufstand. Vor zwanzig Jahren in Ungarn (Fotos: Rolf Gillhausen), Hamburg 1976.
- Hoensch, Jörg K., Geschichte Ungarns 1867-1983, Stuttgart 1984.
- Hoensch, Jörg K., Ungarn-Handbuch. Geschichte, Politik, Wirtschaft, Hannover 1991.
- Horváth, Miklós (Hrsg.), A szovjet katonai intervenció 1956 (Die sowjetische militärische Intervention 1956), Budapest 2001.
- Irving, David, Aufstand in Ungarn. Die Tragödie eines Volkes, Hamburg 1981.
- Kecskemeti, Paul, The unexpected Revolution. Social forces in the Hungarian uprising, Stanford 1961.
- Kende, Pierre/Pomian, Krzysztof, 1956 Varsovie-Budapest. La deuxième révolution d'octobre, Paris 1978.
- Kiss, László J., „1956 war der erste Krieg innerhalb des Warschauer Vertrags“, in: Michael Gehler/Imke Scharlemann (Hrsg.), Zwischen Diktatur und Demokratie. Erfahrungen in Mittelost- und Südosteuropa. Hildesheimer Europagespräche II (Historische Europa-Studien 10), Hildesheim – Zürich – New York 2013, S. 203-240.
- Kiss, László J.; Warum scheiterte der „Gulaschkommunismus“? Eine Anatomie des Kádárismus, in: Jürgen Elvert/Michael Salewski (Hrsg.), Der Umbruch in Osteuropa, Stuttgart 1993, S. 121-133.
- Knabe, Hubertus, Eine Revolution in Führungszeichen? Zur neueren Rezeption des Volksaufstandes in Ungarn 1956, in: *Osteuropa* 37 (1987), S. 339-349.
- Koppelt, Olaf, Ungarische Tragödie, München 1987.
- Kőrösi, Zsuzsanna/Molnár, Adrienne (Hrsg.), Mit einem Geheimnis leben. Die Schicksale der Kinder der Verurteilten von 1956, Herne 2005.
- Kurtán, Sándor (Hrsg.), Vor der Wende. Politisches System, Gesellschaft und Reformen im Ungarn der achtziger Jahre, Wien – Köln – Graz 1993.
- Lendvai, Paul, Das eigenwillige Ungarn. Innenansichten eines Grenzgängers, Zürich – Osnabrück 1986.
- Lendvai, Paul, Der Ungarnaufstand 1956. Eine Revolution und ihre Folgen, München 2006.
- Lendvai, Paul, Die Ungarn. Ein Jahrtausend Sieger in Niederlagen, München 1990.
- Lessing, Erch/Fejtő, François/Konrád, György/Bauquet, Nicolas, Budapest 1956. Die ungarische Revolution, Wien 2006.
- Litván, György/Bak, János M. (mit einem Vorwort von Jörg K. Hoensch), Die ungarische Revolution. Reform – Aufstand – Vergeltung, Wien 2004.
- Lomax, Bill, 1956 – Ein Wendepunkt für Ungarns Geschichte im 20. Jahrhundert, in: *Osteuropa-Info* (1986), Nr. 66, S. 8-15.
- Lomax, Bill, Hungary 1956, London 1990.
- Maderthaler, Wolfgang/Schafranek, Hans/Unfried, Berthold (Hrsg.), „Ich habe den Tod verdient.“ Schauprozesse und politische Verfolgung in Mittel- und Osteuropa 1945-1956, Wien 1991.
- Mastny, Vojtech/Schmidt, Gustav, Konfrontationsmuster des Kalten Krieges 1946-1956 (im Auftrag des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes, hrsg. v. Norbert Wiggershaus und Dieter Krüger, Entstehung und Probleme des Atlantischen Bündnisses bis 1956; 3), München 2003.
- Mitter, Armin/Wolle, Stefan, Untergang auf Raten. Unbekannte Kapitel der DDR Geschichte, München 1993, S. 214-295.
- Molnár, Miklós, Egy vereség diadala (Triumph einer Niederlage), Budapest 1998.
- Molnár, Miklós, Victoire d'une défaite, Paris 1968.
- Murber, Ibolya/Fónagy, Zoltán (Hrsg.), Die Ungarische Revolution und Österreich 1956, Wien 2006.
- Orechowa/Sereda/Stikalin (Hrsg.), Sowjetskij Sojus i wengerskij krizis 1956 goda. Dokumenty (Die Sowjetunion und die ungarische Krise des Jahres 1956. Dokumente), Moskau 1998.
- Radányi, János, Hungary and the Superpowers. The 1956 Revolution and Realpolitik, Stanford 1972.
- Rainer, János M., Demokratievorstellungen in der Ungarischen Revolution 1956, in: *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* 2 (1991), Heft 4, S. 118-125.

- Rainer, János M., Imre Nagy. Vom Parteisoldaten zum Märtyrer des ungarischen Volksaufstandes. Eine politische Biographie 1896-1958, Paderborn 2006.
- Rauchensteiner, Manfred, Spätherbst 1956. Die Neutralität auf dem Prüfstand, Wien 1981.
- Révész, László, Ausstrahlungen der ungarischen Volkserhebung auf die kommunistischen Staaten Osteuropas, in: *Ungarn Jahrbuch* 13 (1984-1985), S. 131-148.
- Schmidl, Erwin A. (Hrsg.), Die Ungarnkrise 1956 und Österreich (Mit einem Vorwort von Paul Lendvai), Wien – Köln – Weimar 2002.
- Schmidl, Erwin A. (Hrsg.), Österreich im frühen Kalten Krieg 1945–1958. Spione, Partisanen, Kriegspläne, Wien – Köln – Weimar 2010.
- Schmidl, Erwin A./Ritter, László, The Hungarian Revolution 1956 (Elite 148), Osprey Publishing 2006.
- Seewann, Gerhard/Sitzler, Kathrin, Ungarn. Volksaufstand – Konterrevolution – nationale Tragödie. Offizielle Retrospektive nach 25 Jahren, in: *Südosteuropa* 31 (1982), S. 1-18.
- Silagi, Denis, Ungarn seit 1918: Vom Ende des I. Weltkriegs bis zur Ära Kádár, in: Handbuch der Europäischen Geschichte, hrsg. v. Theodor Schieder, Bd. 7, Stuttgart 1979, S. 883-919 (Vom „Neuen Kurs“ zur Bildung der Regierung Kádár, S. 912-919).
- Sinn, Norbert, Schutz der Grenzen. Der Sicherungseinsatz des Österreichischen Bundesheeres an der Staatsgrenze zu Ungarn im Oktober und November 1956, Graz 1996.
- Stourzh, Gerald, Um Einheit und Freiheit. Staatsvertrag, Neutralität und das Ende der Ost-West-Besetzung Österreichs 1945 – 1955 (Studien zu Politik und Verwaltung 62), Wien – Köln – Graz 4. völlig überarbeitete und wesentlich erweiterte Auflage 1998, um ein Nachwort ergänzte Auflage 2005.
- Suppan, Arnold/Stourzh, Gerald/Mueller, Wolfgang (Hrsg.), Der österreichische Staatsvertrag. Internationale Strategie, rechtliche Relevanz, nationale Identität/The Austrian State Treaty. International Legacy, Legal Relevance, National Identity (Österreichische Akademie der Wissenschaften/Philosophisch-Historische Klasse, Historische Kommission/Archiv für österreichische Geschichte 140), Wien 2005.
- Szász, Bela, Freiwillige für den Galgen. Die Geschichte eines Schauprozesses, Nördlingen 1986.
- Timmermann, Heiner (Hrsg.), Ungarn nach 1945, Saarbrücken 1990.
- Ungarns Kommunisten stellen sich ihrer Vergangenheit. Die Geschichte des Volksaufstandes von 1956 im Lichte ungarischer Veröffentlichungen, in: *Osteuropa* 32 (1982), Nr. 7, S. 382-403.
- Váli, Ferenc, Rift and Revolt in Hungary, Cambridge, MA, 1961.
- Vasari, Emilio, Die ungarische Revolution 1956. Ursachen, Verlauf, Folgen, Stuttgart 1981.
- Wagner, Francis S. (Ed.), The Hungarian Revolution in Perspective, Washington 1967.